



Antrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Christian Flisek, Doris Rauscher, Margit Wild, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Weiterführung des Forschungsprojektes der historisch-kritischen Herausgabe der Briefe des Komponisten Richard Wagner

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst über eine mögliche Weiterführung des Forschungsprojektes der historisch-kritischen Herausgabe der Briefe des Komponisten Richard Wagner an der Universität Würzburg baldmöglichst schriftlich und mündlich zu berichten.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in dem Bericht auf folgende Fragen einzugehen:

1. Welche wissenschaftliche Bedeutung misst die Staatsregierung dem Forschungsprojekt des Instituts für Musikforschung der Universität Würzburg zur Erforschung der Briefe des Komponisten Richard Wagner bei?
2. Welche Möglichkeiten sieht die Staatsregierung, eine Fortführung des Projektes zu unterstützen?

Begründung:

Seit 1967 werden die Briefe Richard Wagners als historisch-kritische Edition herausgegeben. Wagner hinterließ knapp 10 000 Briefe. Die Briefausgabe liefert nicht nur zentrale Dokumente für Leben und Werk des Komponisten, sondern sind auch kulturgeschichtlich bedeutende Quelle.

Seit 2006 bis Ende 2022 wurde die Edition als Langzeitprojekt am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg mit drei Mitarbeiterstellen gefördert. Mit Band 27 droht für das wissenschaftliche Projekt nun das Aus. Nachdem die maximale Laufzeit der DFG-Förderung (DFG = Deutsche Forschungsgemeinschaft) erreicht ist, fehlen für die noch anstehenden fünf Bände die Finanzmittel. Die Textkonstituierung der noch ausstehenden fünf Bände ist bereits abgeschlossen, sodass nur noch deren Edition, Kommentierung und Herstellung zu leisten wäre.

Der jüngste Band der Edition behandelt Briefe Wagners aus dem Jahr 1875. Nicht bearbeitet wäre das Kapitel Bayreuth und damit die Organisation der Festspiele, die Uraufführungen des „Rings des Nibelungen“ und „Parsifal“. Die Wissenschaftler des Instituts weisen zurzeit in einer openPetition auf die besondere Bedeutung der noch zu erfassenden Briefe hin. Diese ermöglichten die Einblicke in den Alltag in Wagners Haus Wahnfried und in Italien und umfassten auch die Entstehung seiner späten sogenannten Regenerationsschriften, „die seinen folgenreichen Rassenantisemitismus in Verbindung mit seiner Ästhetik von Kunstreligion und Kulturtheorie bringen“.